



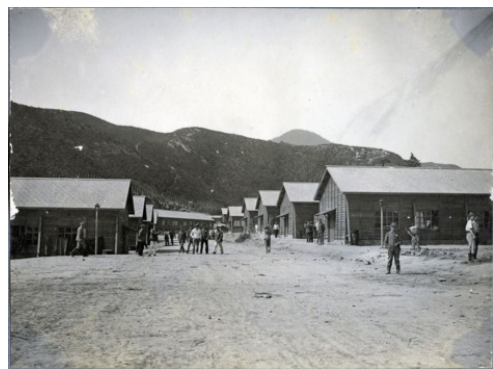
Liebe JF-Leserinnen und -Leser,

vor 90 Jahren wurden im April 1917 rund 1.000 deutsche Kriegsgefangene ins **Lager Bandō** auf Shikoku verlegt. Ihren vielfältigen Aktivitäten ist das 1972, also vor 35 Jahren, eingerichtete „Deutsche Haus Naruto“ gewidmet, ebenso der Spielfilm *Baruto no gakuen* (Japan 2006), der unter dem Titel „Ode an die Freude“ seit 19. Juli in einigen deutschen Kinos läuft. All dies sind Gründe dafür, dass wir Ihnen diesmal das Kriegsgefangenenlager Bandō vorstellen möchten.

## Das Lager Bandō:

### Ein besonderes Kapitel deutsch-japanischer Beziehungen

**MANCHER** von Ihnen wird vielleicht stutzen und verwirrt fragen: Wann gab es denn deutsche Kriegsgefangene in Japan? Doch tatsächlich standen sich zu Beginn des Ersten Weltkriegs Deutsche – unterstützt von einigen Hundert Österreich-Ungarn – und die mit England verbündeten Japaner mehrere Monate vor Tsingtau (chin. Qingdao) im in der chinesischen Provinz Shandong gelegenen deutschen Pachtgebiet Kiautschou (chin. Jiaozhou) feindlich gegenüber. Mit der Kapitulation Tsingtaus am 7. November 1914 gerieten rund 4.700 Deutsche und Österreich-Ungarn - darunter rund 1.400 Kriegsfreiwillige und Reservisten - in japanische Gefangenschaft. Sie wurden in Japan anfangs in eher provisorischen Unterkünften, später in sechs größeren Barackenlagern untergebracht. Das wohl bekannteste dieser Lager ist Bandō auf Shikoku, ca. 12 km von der Präfekturhauptstadt Tokushima entfernt gelegen, das von April 1917 bis Ende 1919/Anfang 1920 zuerst 953, später mehr als 1.000 Kriegsgefangene beherbergte. Es galt als „Musterlager“ und wurde sowohl von auswärtigen Beobachtern als auch von den Insassen positiv bewertet, da sich dort dank des Entgegenkommens des Lagerkommandanten **MATSUE Toyohisa** (1871-1955) über rund 33 Monate ein reges kulturelles Leben entfalten konnte.

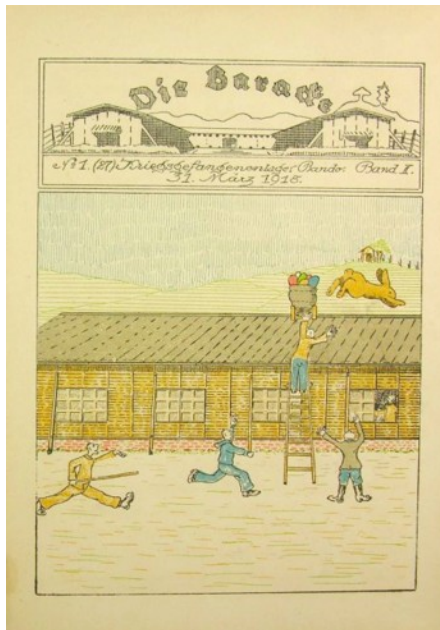


Zeitgenössisches Foto der Mannschaftsbaracken (Bandō-Sammlung des DIJ, Sign. H 57-01 Blatt 2)

**BANDŌ** öffnete am 7. April 1917 seine Tore für 206 Kriegsgefangene aus Tokushima, zu denen tags darauf am Ostersonntag 333 Mann aus Marugame und am Ostermontag weitere 414 aus Matsuyama hinzukamen. 16 Monate später am 7. August 1918 erweiterte sich der Kreis um 90 Personen aus Kurume, und vom 26. Mai 1918 bis zum 6. Januar 1919 war dort auch Geheimrat Otto Günther von der Zivilverwaltung in Qingdao untergebracht. (Die Belegungszahlen schwankten immer wieder ein wenig, da mehrere Todesfälle zu verzeichnen waren und einige Gefangene aufgrund ihrer Nationalität frühzeitig

entlassen wurden.) Zwar konnte auch Bandō seinen Status als Kriegsgefangenenlager nicht verleugnen, gehörten Morgenappell, japanische Bewachung, Postzensur und eine Lagerordnung, deren Verletzung selbstverständlich geahndet wurde, zum Alltag und die acht Mannschafts- und zwei Offiziersbaracken hätten, obwohl manche Gefangene sogar Gärten und Blumenkästen anbrachten, bei „Unser Dorf soll schöner werden“ nur Außenseiterchancen gehabt. Dennoch gelang es den Bewohnern, dem Lager zunehmend das Flair einer geschäftigen Kleinstadt zu verleihen. Bereits am

18. April 1917, einen Tag nach der „Erstbesiedelung“, wurde damit begonnen, die Hauptwege im Lager zu befestigen; ab Oktober stand auch in begrenztem Maße Strom zur Verfügung, den die Gefangenen allerdings selber bezahlen mussten und der größeren Anforderungen nicht standhielt, so dass das Netz bei Lichtbilder- oder Filmvorführungen mehrfach zusammenbrach. Im Südwesten des Lagergeländes entstand ein kleines Geschäftsviertel - in Reminiszenz an das gleichnamige Chinesenviertel und den angrenzenden Handels- und Industriebezirk in Tsingtau „Tapatau“ bzw. „Tapautau“ genannt -, in dem Gefangene in Holzbuden, ebenso wie an anderen Stellen im Lager, ihren Kameraden Lebens- und Genussmittel, handwerkliche Produkte und Dienstleistungen anboten. Sehr bald blühte der Handel mit Kaffee, Zigaretten, Tabak und Bier, und schließlich konnte man sich z.B. auch im Fotostudio ablichten lassen, ein Brausebad oder eine Massage gönnen, Kegeln oder Billard spielen gehen, den Dienst der Lagerdichterei „Pösie“ oder den Wäscheservice in Anspruch nehmen, sich bei einem der Apotheker bzw. Chemiker mit Medikamenten gegen Würmer oder Bronchitis, mit Kosmetika und selbstgebrannten Spirituosen versorgen, die so wohlklingende Namen trugen wie „Hoher Norden“ oder „Bando-Boonekamp“. Wer wollte, konnte den kleinen botanischen Garten im Lager besuchen, im „Stadtpark“ lustwandeln, auf einem der beiden Lagerseen Segeln oder Rudern, sich in einer selbst-



»Die Baracke«, Titelblatt Bd. II, Nr. 1 (27), 31. März 1918 (Bandō-Sammlung des DIJ, Sign. A 2-2)

gebauten Laube im sog. „Villenviertel“ auf den Lagerhügeln erholen oder in einem der Bücher aus der am Ende mehr als 6.000 Bände umfassenden Bibliothek schmökern.

**ALL** dies zeigt, dass Oberst Matsue, der als Kommandant des Vorgängerlagers Tokushima bereits Erfahrungen im Umgang mit den Gefangenen hatte sammeln können, seinen Schützlingen viel Freiheit gewährte. Auch gestand er ihnen eine gewisse Selbstverwaltung zu, so dass manches rasch intern geregelt werden konnte. Es gab Barackenälteste, Unter-

offiziere übernahmen organisatorische Aufgaben, Ausschüsse koordinierten Sport und Theateraktivitäten, und Interessensgruppen wie die Hühner- und Entenzüchter fanden sich in Vereinen zusammen, deren Vorsitzende im Problemfall als Ansprechpartner fungierten. Für Tapatau wurde bereits 1917 ein Bürgermeister ernannt, und 1918 erhielten die beiden Lagerteile Bandō-Ost und Bandō-West demokratisch gewählte Oberhäupter. Ab 2. April 1918 gab es sogar spezielles Lagergeld, dessen Gegenwert in offizieller Währung im Büro hinterlegt war, und am 25. August 1918 startete ein lagerinterner Postzustellservice, für den zwei eigene Briefmarken gedruckt wurden. Matsue ging es offensichtlich nicht nur darum, das Zusammenleben möglichst reibungslos zu gestalten; er wollte auch, dass sich die Gefangenen, für deren missliche Lage er Verständnis aufbrachte, im Lager wohl fühlen und die Zeit der Internierung ohne schwere physische und psychische Schäden überstanden. Dazu passt der



Postkarte zur »Ausstellung für Bildkunst und Handfertigkeit« im März 1918 (Privatbesitz Ruth Jäschke)

Satz „Mir sind hundert Betrunkene lieber als fünf Geistesgestörte!“, mit dem ihn der ehemalige Bandöer Kriegsgefangene Kurt Meissner zitiert. Matsue baute darauf, dass es besser für die Männer sei, sich aktiv zu beschäftigen, anstatt untätig herumzusitzen und über das Schicksal nachzugrübeln. Daher förderte er vielerlei Tätigkeiten inner- und außerhalb des Lagers. U.a. erreichte er, dass Land vor dem Lager gepachtet werden konnte, auf dem die Gefangenen Gemüse anbauen, Blumen züchten und - ähnlich wie im Lager - kleine Tiere halten sowie Sportstätten anlegen durften. So entstanden ab 1. Mai 1917 vier Tennisplätze, ein Fußball- und ein Faustballfeld sowie ein kleinerer Treibballplatz, der auch für Schlagball und Hockey genutzt wurde; Korbball wurde ebenfalls

gespielt, und später kamen weitere Tennisplätze hinzu. Die Bauarbeiten mussten von den Gefangenen eigenhändig durchgeführt werden, so dass mancher nach ersten ermüdenden Erfahrungen ermattet aufgab und damit sein Nutzungsrecht verlor. Bereits am 11. Juni 1917, nur fünfeinhalb Wochen nach Baubeginn, waren die ersten Tennisplätze bespielbar, sechs Wochen später der Fußballplatz, drei Wochen danach das Treibball- und das Faustballfeld. Im Lager betrieb man zudem Sportarten wie Ringen, Boxen, Gewichtheben und Fechten sowie Geräte- und Bodenturnen (darunter den Bau von Menschenpyramiden und plastischen Gruppen), das man in Anlehnung an Turnvater Jahn als „typisch deutsch“ ansah und dem sich der „Lagerturnverein Bando“, der übrigens auch eine eigene Leichtathletikabteilung besaß, ab Mai 1918 mit großem Enthusiasmus widmete. Alles bis dato Unbekannte - und dazu zählte Turnen ebenso wie Gewichtheben, Boxen etc. - war für die Einheimischen von besonderem Interesse, und so erfahren wir von Vorführungen vor japanischen Schulklassen und Vereinen sowohl innerhalb des Lagers als auch außerhalb. Selbstverständlich gehörten diese Disziplinen daher - neben Musik, Theater und sogar einem Schuhplattler - zum bunten Programm der Unterhaltungsabende, die die Kriegsgefangenen quasi zum Abschied im Oktober 1919 vor vollem Haus im Theater Shintomi-za in Tokushima gaben.

**NEBEN** Sport gab es bald viele weitere Betätigungsfelder, so dass Müßiggang die Ausnahme wurde. Alle waren beschäftigt, besuchten Unterrichtskurse oder Vorträge, erlernten ein Handwerk, eine Sprache, Stenographie, Buchführung oder Elektrotechnik oder erkannten ihre Künstlerseele. Eine der wichtigsten Quellen zum Lagerleben sind die zahlreichen Druckerzeugnisse, die



Konzertprogramm »21. Konzert des Tokushimaer Orchesters« am 18. August 1918 (Bandö-Sammlung des DIJ, Sign. E 3-16)

Landkarten, Pläne und technische Zeichnungen, Urkunden, Noten, Veranstaltungsprogramme, Eintritts- und Postkarten, Reklame, Vortragstexte, ja ganze Bücher wurden dort erstellt. Gerade zu besonderen Anlässen druckte man mehrfarbig, obwohl dies technisch recht aufwändig war, und noch heute erfreuen die schmucken Konzert- und Theaterprogramme das Auge des Betrachters.

**MUSIK** und Theater spielten in allen Kriegsgefangenenlagern in Japan eine große Rolle. In Bandö sorgten fünf Orchester mit unterschiedlicher Ausrichtung und Besetzung (von reinen Bläserensembles bis hin zum kleinen Symphonieorchester), eine Mandolinenkapelle, zwei Chöre, zwei Theatergruppen und ein Marionettentheater von April 1917 bis Dezember 1919 mit über 100 Konzerten, Kammermusik-, Lieder- und Vortragsabenden, mit 24 Theaterstücken, die z.T. bis zu fünf Mal hintereinander aufgeführt wurden, sowie mit sog. „Bunten Abenden“ für Unterhaltung und Ablenkung. Manche entdeckten erst in der Gefangenschaft ihr schauspielerisches oder musikalisches Talent, und gerade das fleißige Malträtieren eines Instrumentes in den hellhörigen Baracken wurde nicht von jedem Raumnachbar gutgeheißen. Doch scheint sich letztendlich das Üben gelohnt zu haben, denn neben Marschmusik, Walzern, Operettenmelodien und anderer leichter Muse begegnen uns in den Programmen auch anspruchsvolle klassische Werke, darunter große Symphonien und Solistenkonzerte. Besondere Beachtung fanden später in Japan angesichts der

Begeisterung für Beethovens „Neunte“ deren Aufführungen in Bandö, vor allem das Konzert am 1. Juni 1918, in dem sie komplett mit einem für Männerstimmen bearbeiteten Schlusschor dargeboten wurde. Doch der Musik ebenso wie der Kunst, dem für ein Kriegsgefangenenlager überraschend ergiebigen Thema der Ernährung sowie Aktivitäten außerhalb des Lagers und Einzelkontakten zur japanischen Bevölkerung soll ein späterer Japan Forum-Artikel gewidmet sein.

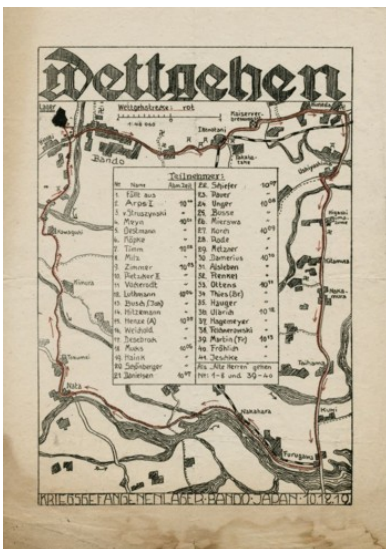
**LEICHT** könnte der Eindruck entstehen, es habe sich angesichts der vielen Freiheiten und Beschäftigungsmöglichkeiten in Bandö um eine Art Feriencamp gehandelt. Auch der ironische Titel »Fremdenführer durch das Kriegsgefangenenlager Bando«, ein Heft für die im August 1918 aus Kurume kommenden Neuzugänge, scheint dies zu suggerieren. Doch darf nicht vergessen werden, dass die Männer über Jahre zur Untätigkeit verdammt waren, während in Europa der Krieg tobte und sie aus der Ferne hilflos um ihre Angehörigen und Freunde bangen mussten. Viele der Internierten waren in einem Alter, in dem man sich normalerweise beruflich etabliert und eine Familie gründet, was ihnen notgedrungen über fünf Jahre verwehrt blieb. Angesichts dessen erfüllt es mit Hoffnung, dass der Kontakt zwischen Kriegsgegnern im Einzelfall doch zum Ausgangspunkt freundschaftlicher Beziehungen werden können, zumal damals längst nicht alle Deutschen in die Heimat zurückkehrten. Manche blieben dauerhaft in Japan, andere fühlten sich Japan auch von der Heimat aus weiterhin eng verbunden und stellten über ein halbes Jahrhundert später, als 1972 das „Deutsche Haus Naruto“ in der Nähe des einstigen Lagers Bandö eröffnet wurde, dem Museum bereitwillig Erinnerungsstücke aus ihrer Lagerzeit zur Verfügung, die sie offensichtlich fünf Jahrzehnte

lang aufbewahrt hatten. Auch die 1974 vereinbarte Städtepartnerschaft zwischen Naruto (in das Bandö 1967 eingemeindet wurde) und Lüneburg geht auf einst in Bandö internierte Kriegsgefangene aus Lüneburg zurück. Und so möchte ich schließen mit einem Zitat aus der »Baracke«: „Überhaupt werden die angenehmen Erinnerungen an die Gefangenschaft meistens mit Bando [...] verknüpft sein.“ (September 1919, S. 95)



»Fremdenführer durch das Kriegsgefangenenlager Bando, Japan« (Bandö-Sammlung des DIJ, Sign. B 04)

Wir bedanken uns sehr herzlich beim **Deutschen Institut für Japanstudien, Tōkyō (DIJ)** für die freundliche Erlaubnis, zur Illustration des Textes Materialien aus der „Bandö-Sammlung“ verwenden zu dürfen. Siehe auch folgende Internet-Seiten: **Bandö-Sammlung** des Deutschen Instituts für Japanstudien, Tōkyō (DIJ): <http://bando.dijtokyo.org/> **Deutsches Haus Naruto** (Naruto-shi Doitsu-kan): <http://www.city.naruto.tokushima.jp/germanhouse/>



„Wettgehen“ am 10. Dez. 1919 (Bandö-Sammlung des DIJ, Sign. E 1-4)

# Japan-Splitter

## Wechsel an der Spitze

Nach rund zwei Jahren und fünf Monaten verlässt Herr Generalkonsul **KUNIKATA Toshio** Anfang August Düsseldorf. Seine nächste Station im Dienste des japanischen Außenministeriums wird Honolulu auf Hawaii sein. Am **23. Juli** verabschiedete sich der Generalkonsul bei einem festlichen **Empfang** im Hotel Nikko persönlich von führenden Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Kultur, darunter von der Wirtschaftsministerin Christa Thoben und dem Finanzminister Dr. Helmut Linssen, dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf Jürgen Büsow sowie den beiden Düsseldorfer Bürgermeistern Heinz Winterwerber und Dirk Elbers. Sein Nachfolger **MARUO Shin** kommt Ende August nach Düsseldorf.

## Japanische Autofirmen in Kundenfreundlichkeit spitze

Wieder einmal sind deutsche Autofahrer mit japanischen Fahrzeugherstellern besonders zufrieden. Auch in der diesjährigen Rangliste des US-amerikanischen Marktforschungsunternehmens J.D. Power, das Fahrzeugattraktivität, -qualität, Unterhaltskosten und Zufriedenheit mit dem Vertragshändler untersuchte, **rangieren Honda, Toyota und Subaru auf den Plätzen 1-3:** mit **Mazda** (5) und **Mitsubishi** (11) liegen zwei weitere Japaner unter den ersten 12. **Honda** errang erstmals seit fünf Jahren die **Spitzenposition** und konnte damit Toyota ganz knapp auf den 2. Platz verweisen. Bester Deutscher in der Gesamtstudie ist BMW. Vor allem beim **Service** liegen die Japaner mit Rang 1-5 deutlich vorne. [Welt kompakt NRW, Nr. 1 (11.07.2007), S. 12]

## Digitale Bibliothek und Mundgeruch-Detektor

Die **Keiō Universität** gab am 6. Juli bekannt, dass sie in Kooperation mit der großen Internet-Suchmaschine Google im Laufe der nächsten Jahre **rund 120.000 ihrer Bücher digital** ins Netz stellen wird, so dass sie von Interessenten eingesehen werden können. Aus rechtlichen Gründen wird es sich vorrangig um wissenschaftliche Publikationen handeln, deren Copyright bei der Keiō Universität liegt, sowie um Werke, bei denen es bereits abgelaufen ist. [Jiji Press (06.07.2007)]

Forscher der **Tōkyō Medical and Dental University** ist ein neuartiger **Mundgeruch-Sensor** zu verdanken, der im Atem selbst minimalste Mengen schwefelhaltigen Methylmercaptans, das für Mundgeruch verantwortlich gemacht wird, bestimmen kann. Damit lässt sich das Problem bereits behandeln, bevor die menschliche Nase es wahrzunehmen vermag. [www.edizin.de (05.07.2007)]

## Neues vom Sport

Bei den **Lawn Tennis Championships in Wimbledon** erreichte die japanische Tennisspielerin **SUGIYAMA Ai** an der Seite der Slowenin Katarina SREBROTNIK **im Damen-Doppel Platz 2**. Beide mussten sich schließlich im Finale am 8. Juli nach einem gewonnenen ersten Satz ihren Konkurrentinnen Cara Black (Simbabwe) und Liezel Huber (Südafrika) mit 3-6, 6-3 und 6-2 geschlagen geben. [www.wimbledon.org]

Der deutsche Kunstturner **Fabian Hambüchen** (19) reiste im Juni zum dritten Mal nach **Japan**, um in Tōkyō zwei Wochen lang gemeinsam mit japanischen Spitzensportlern zu **trainieren**. Er schätzt in Japan ganz besonders die Intensität und gute Betreuung des Trainings und **plant sogar, Japanisch zu lernen**. [http://www2.fabianhambuechen.com/aktuelles\_news.php; Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 155 (07.07.2007), S. 38]

## Tourismus

**Reisende aus Japan** sind einer Umfrage unter 15.000 europäischen Hoteliers zufolge **die beliebtesten Touristen**. Dies gilt gewiss auch für **Australien**, das jedoch zum Bedauern seines **Tourismus-Ministers Fran Bailey** von immer weniger Japanern besucht wird. Er **plant daher den Dreh einer „Soap Opera“ in Australien** mit bekannten japanischen Schauspielern, um Touristen aus Japan wieder für sein Land zu gewinnen. - Umgekehrt wird **Japan als Reiseziel zunehmend attraktiver: 2006** stieg die Zahl der ausländischer Besucher auf **7,33 Mio.**; 71,6% von ihnen kamen aus anderen Ländern Asiens. Die japanische Regierung hat sich für **2010 10 Mio. Touristen** aus dem Ausland zum Ziel gesetzt. [Kyōdō News (05.06./18.05./12.06./26.06.2007)]

## Düsseldorfer Oberbürgermeister in Japan

Bei seiner Japanreise Anfang Juni traf sich der Düsseldorfer **Oberbürgermeister Joachim Erwin** u.a. mit **Gouverneurin DŌMOTO Akiko** aus **Chiba**, der Partner-Präfektur Düsseldorfs, und pflegte am 2. Juni beim traditionell von der Landeshauptstadt ausgerichteten **„Düsseldorf-Abend“ in Tōkyō** die Kontakte zwischen Japan und Düsseldorf. Bei dieser Gelegenheit wurde bestätigt, dass in Düsseldorf im November das von der japanischen Außenhandelszentrale JETRO organisierte **„Business Forum“** stattfinden wird.

## Erfindungen & mehr

Die **Honda Motor Co.** stellte am 4. Juli ein verbesserte Version ihres **Navigationssystems** vor, die noch im Laufe dieses Jahres zum Kauf angeboten werden soll. Sie informiert Autofahrer per E-Mail über schwere **Erdbeben**, auch warnt sie vor zu erwartenden **starken Regenfällen**; die betroffenen Straßen werden durch Ausrufezeichen auf dem Monitor gekennzeichnet. Überdies wurden die Programmdateien überarbeitet und komprimiert, so dass das Herunterladen noch weniger Zeit erfordert als bisher. [Mainichi Daily News (04.07.2007); The Yomiuri Shimbun (07.07.2007)]

Filme kommen bekanntlich auf einer großen Leinwand am Besten zur Geltung. Für Zelloid-Fans, die auch unterwegs nicht auf ihr Kino-Erlebnis verzichten wollen und das „i-mode“-Netzwerk des großen japanischen Telekommunikationsanbieters NTT DoCoMo nutzen, gibt es seit dem 2. Juli **„i Movie Gate“**, einen Service der **Kadokawa Group Holdings Inc.** Er bietet Handy-Besitzern die Möglichkeit, erstmals alte Spielfilme in kompletter Länge, aber auch bereits im Fernsehen ausgestrahlte Zeichentrickprogramme, Musikvideos etc. auf dem Mini-Display ihres Mobiltelefons zu verfolgen. Derzeit umfasst der Service ca. 130 Titel, soll aber bis zum Herbst auf 500 ausgebaut werden. [asahi.com (03.07.2007)]

Für Schnarcher und ihre geplagten Partner kommt im September in Japan für 29.800 Yen das **Schnarchkissen der Firma Francebed** auf dem Markt. Es enthält einen Schnarchdetektor, der, sobald der Schlafende rhonchopathische Geräusche von sich gibt, interne Vibrationen auslöst, die ihn zur Veränderung seiner Schlafposition verleiten und das Schnarchen im Idealfall stoppen sollen. Mit einem internen Mikrofon können die störenden Laute aufgezeichnet werden. [The Japan Times Online (20.06.2007)]

Videospiele und Gameboys sind meist eher etwas für das männliche Geschlecht. Doch das von **SAIKI Chizu** entwickelte **„Dream Skincare“** für den **Nintendo DS Lite** wendet sich vorrangig an die weibliche Kundschaft. Sie kann durch tägliche Beantwortung entsprechender Fragen sowie Angabe von Körpertemperatur, -gewicht und Zeitplan ihren physischen und emotionalen Gesamtzustand testen lassen und erhält nach Auflistung ihres Menüplans Diättipps und gesunde Rezepte. Zudem lassen sich wichtige Termine wie erste Dates vermerken, auf die dann eine spezielle Behandlung der Gesichtshaut zugeschnitten wird. In eine Gesichtskarte kann die besorgte Dame zudem eventuelle Pickel und Fältchen eintragen. [The Japan Times Online (20.06.2007)]

Sie suchen noch ein exklusives Geschenk für Ihre anspruchsvolle Gattin, deren fantastische Figur in Schwimmkleidung besonders gut zur Geltung kommt? Dann ist der **aus 24-karätigem Gold** nach einem mehr als tausend Jahre alten Verfahren gewebte **Badeanzug** für 10 Mio. Yen (ca. € 60.000) samt passendem **Goldkleid** und **-schal** (für ca. € 180.000), den das Juwelierhaus **Tanaka Kikinzoku Jewelry K.K.** kürzlich in Tōkyō präsentierte, vielleicht genau das Richtige. Das edle Material verträgt - dies ein vorsichtiger Hinweis am Rande - allerdings nicht eine Reinigung in der Waschmaschine. So mag es dann doch ein Glück sein, dass der Badeanzug derzeit unverkäuflich ist... [Kyōdō News (04.07.2007)]

Sie haben auch einen anspruchsvollen Hund? Vom 24. bis zum 30. Juli bot **Mitsukoshi Ltd.** in seinem Kaufhaus im Tōkyōer Stadtteil Nihonbashi eine 3,9 Mio. Yen teure **Hundehütte der Sanrio Co.** an, die dank ihrer Ausstattung mit „Hello Kitty“-Kissen und edler Dekoration aus Glaskristall wohl viel eher die Bezeichnung „Hunde-Palast“ verdient. [Kyōdō News (06.07.2007)] Und sollten Sie sich um die Figur Ihres Vierbeiners Sorgen machen, dient das von der Firma **Kao** entwickelte **Gerät zum Messen des Körperfetts bei Hunden** der Orientierung, ob Ihr Waldi oder Fiffi Fitness-Training benötigt. [The Japan Times Online (20.06.2007)]

## Auszeichnung für Herrn Prof. Dr. Peter Pantzer



**Herr Professor Dr. Peter Pantzer**, Leiter der Japanologischen Abteilung am Institut für Orient- und Asienwissenschaften (IOA) der Universität Bonn, wurde am **3. Juli 2007** mit dem „**Orden der Aufgehenden Sonne am Halsband, goldene Strahlen**“ des japanischen Kaiserhauses

geehrt. Die Ordensüberreichung nahm **Herr Generalkonsul Toshio Kunikata** im Festsaal der Universität Bonn vor. Herr Professor Pantzer, der seit 1988 am Japanologischen Seminar der Universität tätig ist und seit seiner Berufung 1994 eine C4-Professur inne hat, leistete in seiner langjährigen Tätigkeit einen wertvollen Beitrag zur wissenschaftlichen Verständigung zwischen Japan und Europa und erstellte über seinen Forschungsschwerpunkt „Politische und diplomatische Geschichte“ hinaus wichtige Arbeiten im Bereich der Kulturgeschichte. Neben Forschung und Lehre ist es dem Ehrenpräsidenten der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Bonn auch ein besonderes Anliegen, der breiten Öffentlichkeit Wissenswertes über Japan zu vermitteln. Die großen Verdienste von Herrn Professor Pantzer wurden im Rahmen der Verleihungszeremonie in verschiedenen Grußworten und einer Laudatio von Herrn Generalkonsul Kunikata gewürdigt.

**Peter PANTZER & Sven SAALER:** Japanische Impressionen eines Kaiserlichen Gesandten. Karl von Eisendecher im Japan der Meiji-Zeit. München: Iudicium, 2007. Publ. der OAG Dt. Ges. für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (Tōkyō). Geb., 460 S., 175 farb. Abb., A4-Quer. € 35,-



21-jährig kam der junge Seekadett Karl von Eisendecher 1860 in Eulenburgs Ostasien-Mission erstmals nach Japan, doch sind es vor allem die Jahre 1875-1882 als Generalkonsul bzw. Ministerresident und Gesandter im Dienste des Deutschen Reiches, in denen er das Land und seine Bevölkerung genauer beobachten konnte, Fotos sammelte, zeichnete, reiste und regelmäßig Bericht erstattete. Große Teile seines

Nachlasses und andere wichtige Dokumente sind bedauerlicherweise verbrannt. Dennoch gelang es Peter Pantzer und Sven Saaler, durch zahlreiches Bildmaterial, Zeitzeugnisse und andere Quellen die damalige Zeit eindrucksvoll wieder aufleben zu lassen und einen spannenden, gut lesbaren Einblick in einen Abschnitt der frühen Meiji-Zeit (1868-1912) zu vermitteln, in dem sich Japan verstärkt am Westen orientierte und Kontakte zu Deutschland aufbaute.

Mit einem Gewicht von rund 1,6kg ist der schön gestaltete Band für die Bettlektüre eher ungeeignet. Die vielen Abbildungen - darunter Fotos aus Eisendechers drei Alben sowie seine Aquarelle - verleiten sowieso dazu, eher an einem Tisch oder im bequemen Lesesessel in dem Buch zu schmökern, das zugleich auch mit einem Anmerkungsapparat im Anschluss an jedes Kapitel sowie mit einem umfangreichen Anhang mit Diplomatenlisten, Zeittafel, Abbildungs-, Quellen-, Literatur- und Personenverzeichnis aufwartet. Dabei eignen sich die „Impressionen“ durchaus auch als Geschenk für historisch interessierte Japaner, zumal diese dank der japanischen Übersetzung jedes einzelnen Kapitels selbst ohne fundierte Deutschkenntnisse Freude daran haben dürften, diesen bisher nahezu unbekanntens deutschen Diplomaten kennen zu lernen und das Japan seiner Zeit mit seinen Augen zu erfahren.

Herr ASANO wird Herrn Generalkonsul Kunikata als Koch nach Honolulu begleiten. Daher präsentieren wir Ihnen hier das letzte Rezept aus seiner Düsseldorfer Ära und wünschen viel Spaß beim Nachkochen sowie guten Appetit!

### Rezept 25: KARAAGE (marinierte und frittierte Hähnchenstücke)

#### Zutaten:

- 400g Hähnchenbrust
- Kartoffelmehl

#### Zubereitung:

Hähnchenbrust in große Würfel schneiden und in Marinade 6-12 Stunden einlegen.

#### Marinade:

- 2 EL Sojasoße
- 10g geriebener Ingwer
- 10g geriebener Knoblauch

Die Fleischstücke werden so in Kartoffelmehl gewälzt, dass das Fleisch ganz bedeckt ist.

Bei 170°C wird das Fleisch knusprig frittiert.



### Japan in Rätseln (59)

Liebe JF-Leserinnen und -leser,

das Lösungswort unseres letzten Kreuzworträtsels lautet:

#### TANABATA (Sternenfest am 7. Juli)

Folgenden Gewinnern möchten wir sehr herzlich gratulieren:

1. Preis: Frau E. Gutersohn / Rhede
2. Preis: Frau V. Freedman / Dortmund
3. Preis: Herrn A. Schönhart / Metelen

Auf der rechten Seite finden Sie die Auflösung des Rätsels.

→ → → → → → → → →



### Impressum



#### Herausgeber:

Japanisches Generalkonsulat  
Immermannstraße 45  
40210 Düsseldorf  
Tel.: 0211/ 16 48 2-37  
Fax: 0211/ 16 48 2-46

(Eingang über den Innenhof des Hotel NIKKO)  
Homepage: <http://www.dus.emb-japan.go.jp>  
E-Mail: [kultur@jgk-dus.de](mailto:kultur@jgk-dus.de)

#### Redaktion:

Kultur- und Informationsbüro des Japanischen Generalkonsulats in Düsseldorf: Wataru Ken'ichirō Tanaka (verantwortlich), Vizekonsul Wataru Ōkuma, Ruth Jäschke, Carrie Kraemer, Yōko Taira

Das *Japan Forum* erscheint jeden Monat und kann **kostenlos per E-Mail** bezogen werden.

Beachten Sie bitte unbedingt, dass das **Urheberrecht** für die Titelgeschichte und sonstige Beiträge **beim jeweiligen Verfasser liegt** und die anderweitige Nutzung der schriftlichen Genehmigung bedarf!

Die hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Japanischen Regierung oder des Japanischen Generalkonsulats. **Redaktionsschluss** ist der **8. des jeweiligen Vormonats**.